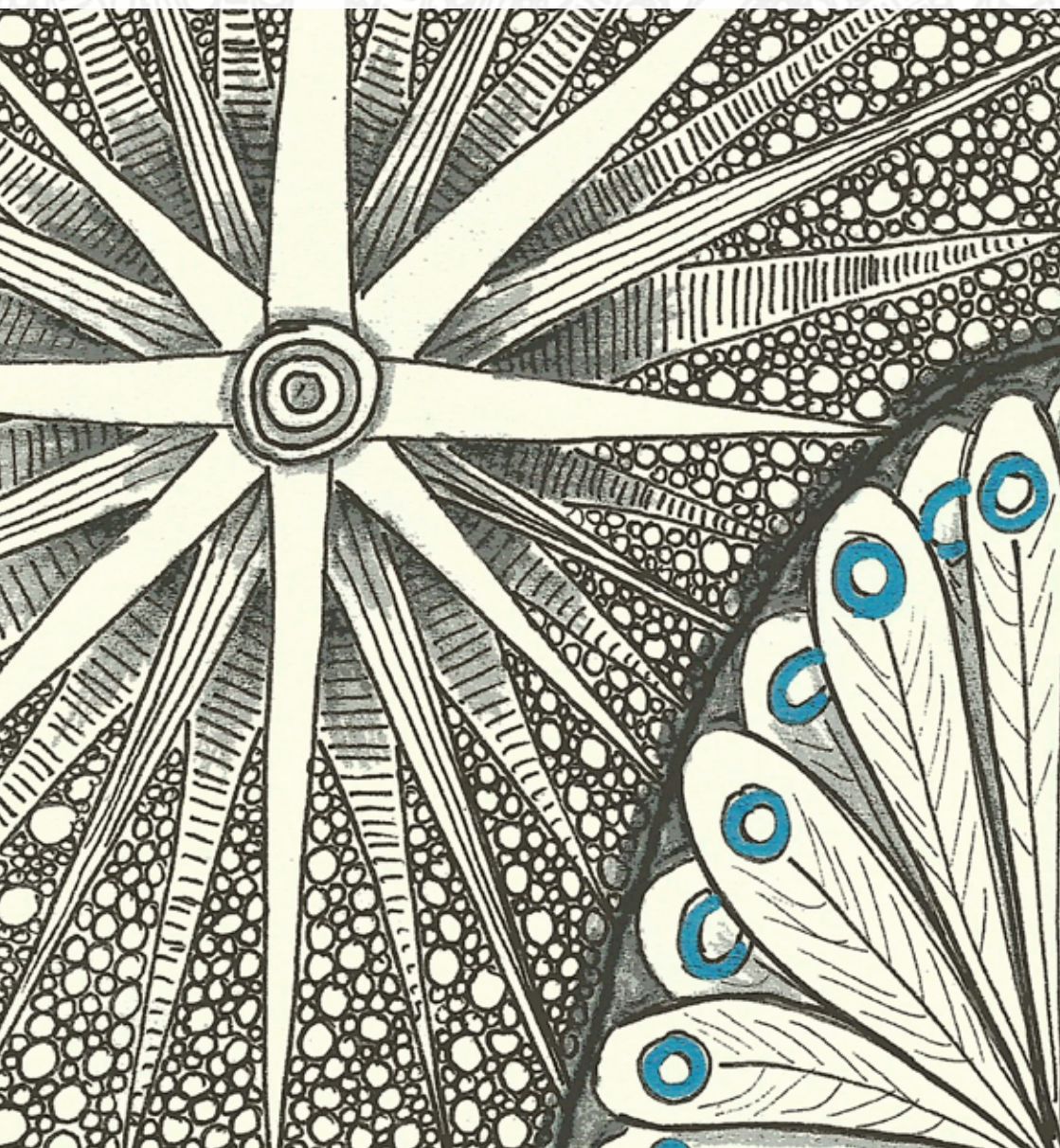




GEMEINDEBRIEF

DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE BERLIN-BLANKENBURG

FEBRUAR - MÄRZ 2014





„Wasserströme in der Wüste“. Bild zum Weltgebetstag 2014 von Souad Abdelrasoul (2013). Zum Weltgebetstag siehe S. 12

Jahreslosung 2014:

Gott nahe zu sein ist mein Glück.

Ps 73, 28 (Einheitsübersetzung)

deine Freunde!



Wie eine wunderbar sanfte Südseewelle kam mir das Weihnachtsfest in diesem Jahr vor, auf der man sich durch die Festtagsbrandung an den Strand des alten Jahres tragen lassen konnte. Es ist unglaublich, welche Kraft ein Ritual entfaltet, und das, obwohl die Geschichte, um die herum unser Weihnachtsfest gebaut ist, überhaupt gar keinen Neuigkeitswert hat. Nach den Gesetzen des Marktes in unserer Mediengesellschaft müsste Weihnachten eigentlich längst verschwunden sein: Es ist einfach immer wieder dasselbe! Und doch: Der Rhythmus der Feste, die Perlenschnur der Sonntage und Feiern im Wechsel vom Oster- und Weihnachtsfestkreis, die uns das Christentum geschenkt hat, ist lebendig und schön wie am Anfang. Ich muss an das Spielzeug denken, das uns als Kinder immer so begeistert hat: Ein innen verspiegeltes Rohr mit ein paar bunten Steinchen. Durch Dre-

hen entstanden immer neue Muster. Unser Jahr mit seinen Festen, seinen Geschichten, Liedern und Ritualen besteht aus lauter solchen bunten Steinchen, die jedes Jahr neu zusammengewürfelt werden und zueinanderfallen. Je nachdem, welche Drehung sie durch unsere Teilnahme bekommen, bilden sie ein immer neues Mandala. Und das hat eben für jeden von uns durchaus Neuigkeitswert. Ähnlich wie bei den bunten Kirchenfenstern, die den Raum in ein immer neues, wunderbares Farbspiel tauchen. Dass im Zusammenwirken von Generationen beim Krippenspiel, dem Licht in der Kirche, den golden schimmernden Gaben unter dem Christbaum, den Kerzen und Liedern, dem Glockenklang, den Gebeten und Gottesdiensten ein so ergreifendes und tröstliches Gesamtbild entsteht, ist wahrlich ein Wunder, für das wir allen Anlass haben, unserem Schöpfer zu danken.

So wird es auch in diesem Jahr wieder sein. Nehmen Sie sich Zeit für ein Gebet am Morgen, schauen Sie am Sonntag in der Kirche vorbei, genießen Sie das erwachende Leben in unserem Ostergarten, den die Kinder wieder pflanzen oder lassen Sie sich von der Passionsmusik am Karfreitag ergreifen – Sie werden sehen und hören und schmecken, wie freundlich unser Herr uns mit seiner Gnade und seinem Segen umgibt. Aller Kampf, zu dem uns Broterwerb und Leistungsgesellschaft mitunter nötigen, aller Schmerz, den die Begrenztheit unserer physischen Existenz mit sich bringen mag, sollen eingeraht und durchwirkt sein von göttlicher Zuwendung und heilsamer Nähe - eine bunte Komposition der Zuversicht.

Dieser Gemeindebrief informiert über unsere Gemeindetermine und macht das Wunder möglich, dass wir auch in diesem Jahr in der Gemeinschaft des Glaubens aufgehoben unseren Weg gehen können. Ich wünsche Ihnen, daß sie auch persönlich immer wieder von der Nähe Gottes getröstet und ermutigt das neue Jahr erleben und dass Sie am Ende einstimmen können in das Gebet des Psalmdichters: Gott nahe zu sein – das ist mein Glück, oder, um es den Worten der Luther-Übersetzung zu sagen:

Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott, den HERRN, dass ich verkündige all dein Tun.

Ihr



Geburtstagskaffee

Herzlich lädt die Gemeinde die Geburtstagskinder der Monate Januar und Februar (65 Jahre oder älter) **am Freitag, dem 28. Februar 2014 um 14.30 Uhr** zum Geburtstagskaffee in das Gemeindehaus ein. Schriftliche Einladung folgt!

Auf dem Friedhof geht es voran

Neuer Wasserspeicher und Urnengemeinschaftsanlage



Wie Sie sicher schon gesehen haben und auch im Gemeindebrief berichtet wurde, sind wir mit den Verschönerungsarbeiten auf dem Friedhof gut vorangekommen. Kantensteine wurden gerichtet und teilweise neu verlegt, die Stelle für einen Gedenkort auf dem Friedhof hergerichtet, die Hauptwege auf der Nord- und Südseite bekamen einen Splittbelag, damit sie auch im Winter schlammfrei passierbar sind, Rasenflächen

sind neu mit Rollrasen angelegt worden, alle Wasserstellen wurden neu gestaltet. Drei von ihnen sind jetzt mit einem großen Regenwassertank verbunden. Das hilft beim Wassersparen. Nur die Säule vor dem Hauptportal wird wie bisher mit Trinkwasser gespeist. Sie bleibt auch bei extrem lang anhaltender Trockenheit jederzeit einsetzbar und mit ihr kann zur Not auch der Regenwassertank nachgefüllt werden.

Wir sind bei der Erfassung aller noch laufenden Grabstellen sowie der Ermittlung der Daten der aktuellen Nutzer weit vorgekommen. **Wenn Sie Friedhofsnutzer einer noch nicht abgelaufenen Stelle sind oder sie verlängern möchten und keine aktuelle Grabkarte haben, melden Sie sich doch bitte im Büro, damit wir Ihre Daten aufnehmen können.**

Die wichtigste Neuerung betrifft die Einrichtung einer Urnengemeinschaftsanlage. Dabei handelt es sich um eine Anlage aus Einzelgräbern an der Südostmauer des Friedhofs, die der Reihe nach belegt und nicht wieder verlängert werden können. Die Pflege der Gräber übernimmt der Friedhofsträger, also unsere Gemeinde, ebenso entscheidet sie über die Gestaltung der Grabanlage. Voraussetzung für die Belegung ist die Bereitschaft des Nutzers, eine kleine Grabplatte

zu einem von uns ausgehandelten Festpreis bei einer Pankower Steinmetzfirma zu erwerben, die entsprechende Platten für uns bereithält. Eine entsprechende Erdgemeinschaftsanlage für Sargbestattungen ist in Vorbereitung.

Was noch aussteht, sind die Fertigstellung der Wege und des Erdplatzes, die Erneuerung der Friedhofstore, die Neuvermessung der Gräber sowie die Einrichtung von Ständern für die Fahrräder und Arbeitsgeräte. Auch die Informationsbeschilderung soll verbessert werden.

Alles in allem präsentiert sich der Friedhof damit als Oase der Ruhe auf dem Anger, eine Stätte des Gottesdienstes, an der Geschichte und Gegenwart sich berühren; der einzige Ort, an dem die Gemeinschaft der Lebenden und der Toten sichtbar bleibt – damit der Tod nicht das letzte Wort hat. HK

Themen für den Kreis 60+

Ägypten – Informationen zum Themenland des Weltgebetstages 2014 mit Birgit Vogt, Kirchenkreis Berlin-Nordost. **Freitag, den 21. Februar 2014 um 14.30 Uhr** im Gemeindehaus.

Was heißt hier evangelisch? Gespräch mit Heinz Lott (Stadtmission) und Anita Bernhard (Landeskirchliche Gemeinschaft).

Freitag, den 21. März 2014 um 14.30 Uhr im Gemeindehaus.

Kapitalerträge und Kirchensteuer

Viel Lärm um ein neues Steuerverfahren

Dieser Tage geht ein Rumoren durch Deutschlands Haushalte. Manch einer befasst sich mit der Einkommensteuererklärung und wird stutzig, wenn er Post im Briefkasten findet. Zumindest, wenn er das Glück hat, dieser Tage Kapitalerträge, also etwa Sparzinsen, zu erwirtschaften. Von Empörung wegen einer neuen Steuer ist in den Zeitungen zu lesen und davon, dass schon wieder massenweise Menschen aus „der Kirche“ austreten, weil diese nun ihre „gierigen Finger“ nach den Kapitalerträgen ausstreckt. Nun mal Klartext: Alles Unsinn. Kapitalerträge sind Einkommen, werden also besteuert. Sie sind genauso kirchensteuerpflichtig wie die anderen Einkommensteuern, zum Beispiel die Lohnsteuer. Das war eigentlich schon immer so und hat sich nicht geändert. Geändert hat sich nur das Verfahren, wie die Kirchensteuer auf Kapitalerträge erhoben wird. Wer wollte, konnte bisher beim Finanzamt beantragen, dass seine Bank die Kirchensteuer bei der Auszahlung direkt abzieht, sodass das der Kapitalertrag nicht noch nachträglich versteuert werden muss. Man bekam seine Kapitalerträge dann quasi netto. Die ganze Aufregung dreht sich

nun darum, dass dieses Verfahren jetzt (ab 2015) zum Regelfall wird. Hierfür muss die Bank natürlich wissen, zu welchem Steuersatz sie Geld an das Finanzamt abführen soll. Und deshalb teilt ihm das Finanzamt verschlüsselt die Religionszugehörigkeit des Kunden mit. Der Bankcomputer spuckt dann den entsprechenden Zinssatz aus. Niemand zahlt mehr Kirchensteuer als vorher. Kein Bankmitarbeiter kann aus dem verschlüsselten, sechststelligen Code irgendetwas herauslesen. Wer sich dennoch wegen Datenschutz aufregt, sollte sich klarmachen, dass der Bankmitarbeiter stattdessen den Namen des Kunden und seine Kapitalerträge sieht. Und das ist im Zweifel vielleicht die wesentlich sensiblere Information.

Wer seiner Bank dennoch nicht traut, kann dem Verfahren bis Ende 2014 per Formular gegenüber dem Bundeszentralamt für Steuern widersprechen. Dann gibt es einen Sperrvermerk, die Kirchensteuer wird nicht abgezogen, der Kontoinhaber erhält seine Kapitalerträge brutto und, wie der Berliner sagt, jut is'.

Zumindest bis zur nächsten Steuererklärung. Dann müssen die Erträge nämlich auf den Tisch. cw

www.kirchenabgeltungssteuer.de

Ökumenische Bibelwoche

Die Geschichte von Joseph und seinen Brüdern



Tief ist der Brunnen der Vergangenheit – so beginnt Thomas Mann seinen berühmten Roman über die Geschichte des Joseph, der nach Ägypten verkauft, ins Gefängnis gestoßen dennoch zum Segen für viele wurde - eine Gleichnisgeschichte über die gnädigen Absichten Gottes mit unserer durch eigene Schuld immer wieder so leicht aus den Fugen geratenden und gefährdeten Gemeinschaft. In diesem Jahr freuen wir uns darüber, dass wir dem Motto der

ökumenischen Bibelwoche gerecht werden können: Landeskirche, methodistische Gemeinde und katholische Kirche haben sich etwas zu sagen. Wir treffen uns in den Gemeinderäumen der evangelischen Kirchengemeinden Blankenburg, Karow und Buch, der katholischen Pfarrgemeinde Mater Dolorosa in Buch und der Methodistischen Gemeinde in Zepernick. Dort werden wir an den fünf Abenden, angeleitet durch theologischen Sachverstand aus den Gemeinden, unterschiedliche Zugänge zu den vorgeschlagenen Texten aus dem ersten Buch Mose freilegen. Wer nicht an allen Abenden teilnehmen kann, muss also nicht befürchten, den Faden zu verlieren. Das nebenstehende Programm gibt Ihnen einen Überblick über die Orte und Referenten der Bibelwoche. НК



Termine, Veranstaltungsorte und Referenten



Montag, 10. März 2014

Ev. Gemeindehaus Berlin-Buch, Alt-Buch 36

Referent: Pfr. Hagen Kühne (Ev. Kirchengem. Berlin-Blankenburg)

Dienstag, 11. März 2014

Gemeindehaus Berlin-Blankenburg, Alt-Blankenburg 17

Referent: Pfr. Bruno Monn (Kath. Kirchengem. Mater Dolorosa Berlin-Buch)

Mittwoch, 12. März 2014

Friedenskapelle Zepernick, Straße der Jugend 15

Referent: Pfr. Wolfgang Beyer (Ev. Kirchengem. Berlin-Karow)

Donnerstag, 13. März 2014

Kath. Kirche Mater Dolorosa Berlin-Buch, Röbellweg 61

Referent: P. Thomas Steinbacher (Ev.-meth. Kirchengem. Berlin-Zepernick)

Freitag, 14. März 2014

Ev. Gemeindehaus Berlin-Karow, Alt-Karow 55

Referent: Pfn. Cornelia Reuter (Ev. Kirchengem. Berlin-Buch)



Gemälde:
Friedrich Overbeck
1817

Leiden – Erfahrung und Denken

„Gott im Garten“ - Termin Nr. 2



„Warum gerade ich? Zum Umgang mit dem Leid.“ So nannten wir das Thema der Auftaktveranstaltung zu unserer neuen Gesprächsreihe im November vergangenen Jahres. Bis auf den letzten Platz besetzt war das Kirchlein zum Guten Hirten – viele hatten sehr ernste Fragen mitgebracht, der Abend gab Raum zum Klagen und erste Versuche, die Sprachlosigkeit zu überwinden, die mit extremen Ereignissen und tiefen seelischen Verwundungen einhergeht. Auch wenn ein solcher Abend therapeutische Begleitung nicht ersetzen kann: Zuhören und den Fragen nicht ausweichen – das tat vielen gut. Beim nächsten Treffen am 1. März wollen wir uns mit den Wegen beschäftigen, auf denen Philosophen

und Theologen nach Antworten gesucht haben. Wir wollen die Frage nach einer Theodizee (das bedeutet „Rechtfertigung“) Gottes stellen und miteinander erörtern. Dazu gibt es einen kurzen Impulsvortrag zur Einführung mit anschließendem Gespräch.

Frau Jacob wird uns dankenswerter Weise auch diesmal wieder mit Tee und Kräuterbrötchen bewirten. Pfarrer Hagen Kühne und Dr. Roland Jacob

Termin

Samstag, den 1. März 2014
um **15.00 Uhr** im „**Kirchlein zum Guten Hirten**“. Für die Planung bitten wir um **telefonische Anmeldung** unter (030) 47 43 922

Mein Leben sei ein Wandern...

Herzliche Einladung zum Gemeindepilgern

Der Pilgerbrauch geht auf eine Erfahrung zurück, die gläubige Menschen aller Religionen miteinander verbindet: Auf bestimmten Wegen oder an bestimmten Orten spüren sie Gottes Kraft besonders intensiv. Das Pilgern ist bei weitem kein Alleinstellungsmerkmal der Christen. In allen Weltreligionen gilt die Pilgerreise der besonderen Beziehungspflege zwischen Gott und den Menschen. Egal, ob das Grab des Heiligen Jakobus in Spanien besucht wird oder die Statue der Heiligen Maria im französischen Lourdes das Ziel ist – Pilger sind immer auch auf der Reise zu sich selbst. Diese Wegstrecke ist oft der wahre Grund des Pilgerns und unterscheidet es von allen anderen Formen der Fortbewegung. Seit Hape Kerkelings Bestseller „Ich bin dann mal weg...“ hat sich das Thema Pilgern seinen festen Platz in der öffentlichen Wahrnehmung erobert - auch bei Menschen, die dem kirchlichen Betrieb der Ortsgemeinden eher fremd gegenüberstehen. Die Beweglichkeit des eigenen Standpunktes, das Unterwegssein auf Zeit, der Effekt der Entschleunigung, das Netzwerk der uralten europäischen Pilger Routen mit

ihrer teils jahrtausendealten, hochinteressanten Sachzeugnissen und nicht zuletzt faszinierende Landschaften fernab der Hektik von Autobahnen und Flughäfen begeistern eine wachsende Zahl von Menschen.

Grund genug also, sich näher damit zu beschäftigen. Wir möchten hier nicht einfach nur einer Mode folgen, sondern für uns als Gemeinde entdecken, was gemeinsames Pilgern heißt. Und so bieten wir in diesem Sommer eine dreitägige Pilgertour an. Am letzten Ferienwochenende, vom 22. bis 24. August, wollen wir uns gemeinsam mit Menschen aus Buch und Karow auf den Weg machen. Zu einem ersten Vorbereitungs- und Informationsabend laden wir Ende März ins Gemeindehaus (siehe Terminkasten). Wir planen zwei weitere Abende und einen Samstag „Probepilgern“ vor den Sommerferien, um uns als Gruppe auf die dreitägige Tour im August vorzubereiten. HK

Termin

Informationsabend am Mittwoch, dem 26. März 2014 um 19.30 Uhr im Gemeindehaus



Weltgebetstag 2014

Informiert beten - betend handeln



Liebe Gemeinde!

Wie jedes Jahr laden wir Sie am ersten Freitag im März ein, mit uns den Weltgebetstag zu feiern. In diesem Jahr haben Frauen aus Ägypten den Tag unter das Motto „Wasserströme in der Wüste“ gestellt. Bei Ägypten denken wir an mutige Menschen, die über soziale, politische und religiöse Grenzen hinweg gemeinsam für Chancengleichheit und bessere Lebensbedingungen kämpfen. Wir hören vom „lebendigen“ Wasser im Gespräch zwischen Jesus und der namenlosen Samaritanerin und von der prophetischen Verheißung der Wasserströme in der Wüste bei Jesaja. Wasser kann man hier symbolisch verstehen. Aber für die Menschen in Ägypten ist Wasser ein gefährdetes Gut und zugleich ein Geschenk. Im Blick auf viele Ungewisshei-

ten und Probleme wollen wir gemeinsam für ein friedliches Miteinander der Religionen, für Ökumene und Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern beten. Nach dem Gottesdienst würden wir gern - wie jedes Jahr - mit Ihnen bei einem Imbiss ins Gespräch kommen.

Das Weltgebetstags-Team

Termine

Der Weltgebetstagsgottesdienst findet am **Freitag, dem 7. März 2014, um 10.00 Uhr und noch einmal 18.30 Uhr** in unserem **Gemeindehaus** statt. Informationen zum Themenland Ägypten beim **Kreis 60+** am **21. Februar 2014 um 14.30 Uhr**. Zu dem stets von Frauen vorbereiteten Gottesdienst sind **selbstverständlich auch Männer** herzlich willkommen!

Vorbereitungs- und Informationsabend

Liebe Frauen in der Gemeinde!

Wer möchte mehr über Ägypten erfahren und hat Freude daran, den Weltgebetstagsgottesdienst mit uns vorzubereiten?

Wir laden Sie ein, sich gemeinsam mit uns am **Freitag, dem 14. Februar um 19.30 Uhr im Gemeindehaus** über Ägypten zu informieren, die Texte kennenzulernen, Ideen zur Umsetzung zu sammeln und unser kleines Team zu verstärken. Wir freuen uns auf den gemeinsamen Abend!

Ihr Weltgebetstagsteam

Jahresvorschau 2014

Diese Termine sollten Sie sich merken

17. April

Gründonnerstag 19.00 Uhr

Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden

18. April

Karfreitag 9.30 Uhr

Gottesdienst mit Passionsmusik des Chores und Kinderkirche

20. April

Ostersonntag

Gegen 5.00 Uhr Andacht zur Osternacht mit der Jungen Gemeinde und Herrn Gebauer

Ab 9.00 Uhr Osterbrunch im Gemeindehaus mit Osterfeuer und Ostereiersuche

11.00 Uhr Familiengottesdienst

18. Mai

Sonntag „Kantate“ 9.30 Uhr

Gottesdienst zur Jubiläumskonfirmation mit dem Chor

23.-25. Mai

Familienfreizeit in Groß-Väter
Anmeldung bei Pfr. Kühne

29. Mai

Christi Himmelfahrt 11.00 Uhr

Gottesdienst in Schönerlinde
Gemeinsame Fahrradtour ab 9.30 Uhr

8. Juni

Pfingstsonntag 9.30 Uhr

Konfirmation von Angelina Dorok, Charlotte Demant, Carmen Reil, Dorena Reil, Emilie Rothe und Finja Schoppe

15. Juni

9.30 Uhr

Gemeinsamer Gottesdienst mit Pfr. Gunnar Bach Petersen und weiteren Vertretern der **dänischen Partnergemeinde EngHAVE Kirke** sowie unserem Chor

29. Juni

Kirchweihfest ab 11.00 Uhr

Familiengottesdienst mit Pfr. Kühne und dem Chor
Anschließend gemeinsames Mittagessen und buntes Programm im Gemeindegarten

22.-24. August

Pilgerwochenende (siehe S. 11)

31. August

11.00 Uhr

Familiengottesdienst zum **Schulanfang**

28. September

11.00 Uhr

Familiengottesdienst zum **Erntedank**

GOTTESDIENSTE

in der Dorfkirche zu Berlin-Blankenburg



Februar 2014

02.02.14	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	
09.02.14	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Gem.-Päd. Richter	
13.02.14	15.30 Uhr	<i>Gottesdienst mit Pfr. Koloska*</i>	
16.02.14	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	
23.02.14	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	

März 2014

02.03.14	11.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Pfr. Kühne	
09.03.14	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne und dem Blankenburger Bläserkreis	
13.04.14	15.30 Uhr	<i>Gottesdienst mit Pfr. Koloska*</i>	
16.03.14	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	
23.03.14	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	
30.03.14	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Koloska	



= mit Abendmahl



= mit dem Chor



= mit Kinderkirche

*Gottesdienst in der Albert-Schweitzer-Stiftung (Haus Helene Schweitzer-Bresslau)



Herzliche Einladung zum

Weltgebetstagsgottesdienst

am **07. März 2014** um **10.00 Uhr** und noch einmal um **18.30 Uhr** im **Gemeindehaus**. Das Vorbereitungsteam trifft sich am **14. Februar 2014** um **19.30 Uhr** im **Gemeindehaus**. Informationen über das **Themenland Ägypten** gibt es beim **Kreis 60+** am **21. Februar 2014** um **14.30 Uhr**.

Für weitere Informationen siehe S. 12.

Weitere Gemeindeveranstaltungen

Gemeindegruppen

Christenlehre <i>Pfr. Hagen Kühne</i>	1./2. Kl.: montags 5./6. Kl.: montags 3./4. Kl.: mittwochs	15.00 Uhr 16.30 Uhr 15.00 Uhr
Meditation <i>Ingeborg Leisterer</i>	Montag, den 03.02. Montag, den 03.03.	19.00 Uhr
Kreis 60+ <i>Pfr. Hagen Kühne</i>	Freitag, den 21.02. Freitag, den 21.03. <i>Siehe S. 6</i>	14.30 Uhr
Frauencafé <i>Ingeborg Leisterer</i>	Dienstag, den 25.02. Dienstag, den 25.03	15.00 Uhr
Gebetskreis <i>Rudolf Prill</i>	Dienstag, den 11.02., den 25.02 und den 25.03.	19.30 Uhr
Konfirmanden <i>Pfr. Hagen Kühne</i>	jeden Donnerstag	18.00 Uhr
Junge Gemeinde	jeden Mittwoch	19.00 Uhr
Mal- u. Zeichenzirkel <i>Angela Rieck</i>	jeden Donnerstag	18.00 Uhr
Kirchenchor <i>Karsten Drewing</i>	jeden Donnerstag	19.30 Uhr

Weitere besondere Termine im Februar und März

Mo, 3. Februar - Fr, 7. Februar	Kinderbibelwoche (siehe Ge- meindebrief Dez-Jan, S. 15)	<i>Gemeindehaus</i>
Mo, 10. März - Fr, 14. März	Ökumenische Bibelwoche (S. 8-9)	<i>Diverse</i>
So, 23. Februar So, 16. März	Blankenburg spielt (S. 25)	<i>Gemeindehaus</i>
Fr, 28. Februar 14.30 Uhr	Geburtstagskaffeetrinken (S. 4)	<i>Gemeindehaus</i>
Sa, 1. März 15.00 Uhr	Gott im Garten (Siehe S. 10)	<i>Kirchlein „Zum Guten Hirten“</i>
Mi, 26. März 19.30 Uhr	Informationsabend zum Ge- meindepilgern (S. 11)	<i>Gemeindehaus</i>

Drei schroffe Schönheiten aus Gussstahl

Bericht von der Glockenführung am 15. Dezember 2013

Wenig ist so spannend wie ein Blick hinter die Kulissen des Gewohnten. Das Gewohnte ist der Blankenburger Kirchturm, das Dahinter ist sein Innenleben. Wenn dieser Blick dann noch mit einer informativen Führung gepaart ist, ist die Freude groß. Im Rahmen der Aktion „Lebendiger Adventskalender“ öffnete unsere Gemeinde am Dritten Advent ein Türchen, durch das man sonst nicht hindurchgelangt, die Luke oberhalb der Stiege im Turmraum. Da den meisten Lesern das Innenleben des Turms unbekannt ist, sei es hier kurz beschrieben: Der Turm hat drei Obergeschosse. Die ersten beiden haben nackte Steinwände, genau wie der Turm sie nach außen zeigt. Zusammen mit den engen, sich nach außen verjüngenden Fensterscharten wähnt man sich in einer Burg, nicht in einem Kirchturm. Die engen, knarzenden und schon etwas betagten Stiegen zu den höheren Stockwerken, deren Stufen man im schwachen Licht nur erahnt, geben dem Ganzen noch eine Spur Abenteuer dazu. Doch wer die Stiege erklimmt, wird belohnt. Zwar gibt es im ersten Obergeschoss, das als Abstellraum dient, noch nicht viel zu sehen. Darüber jedoch lagern Schätze

aus der bewegten Geschichte unserer Dorfkirche. Beispielsweise die vier verrosteten Ziffernblätter der alten Turmuhr, die bis in die späten 1930er Jahre Blankenburg die Zeit anzeigte. Der erst 1998 wieder aufgebaute Turmhelm sah keine Uhr mehr vor, deshalb hat man sie hier stehen lassen. Möglicherweise gibt es hier noch weiteres spannendes Antiquitäten zur Kirchengeschichte, allerdings ist sonst alles unter alten Planen verborgen und gibt dem unkundigen Auge seine Geheimnisse nicht preis. Stattdessen beginnt hier eine noch abenteuerlichere Treppe, die dann endlich in den Glockenstuhl führt. Ein letztes mal öffnet sich ein Türchen, man zwingt sich hindurch und plötzlich steht man im Licht.





Trotz der Schallblenden in den Fenstern ist der Glockenstuhl im Vergleich zu den darunterliegenden Turmgeschossen blendend hell. Man schaut sich erstaunt um. Was auf den ersten Blick wie ein metallenes Baugerüst aussieht, ist der eigentliche Glockenstuhl, in dem die drei Blankenburger Glocken hängen. Es macht sich etwas Enttäuschung bemerkbar. Auf große Vorfreude folgt Ernüchterung. Schön sind sie nämlich nicht, die Blankenburger Glocken. Keine würdevollen Bronzenglocken in altem Eichenholz aufgehängt, sondern rostige, schmutzige, ja beinahe schäbig aussehende, klobige metallene Ungetüme

hängen da, ohne jeden Zierrat, kein Vergleich zur alten Bronzeglocke, die unten im Eingangsbereich aufgestellt ist. Beinahe wie ein vernachlässigtes Industriedenkmal; schrofpe Ästhetik. Man mag das auf ihre Herkunft aus der Mangelwirtschaft der frühen Zwanziger Jahre schieben oder die Witterung, der sie hier oben ausgesetzt sind. Eine große Glocke in der Mitte, eine kleinere Glocke rechts daneben und ganz links die Totenglocke, jeweils vom Kirchenschiff aus betrachtet. Sie alle tragen schlecht zu lesende Inschriften, die Pfarrer Kühne dankenswerterweise zuvor abgeschrieben hat und jetzt verliert. Alles hört gebannt zu.

Die Kirchenväter und -mütter, die dem Turm nach dem ersten Weltkrieg ein neues Geläut beschafft haben, hatten für den Moment dieses Besuchs offenbar vorgesorgt: die große Glocke trägt die Inschrift *Weihnachten 1924*. Eine Inschrift nur für diejenigen, die hier hinaufsteigen und sie inmitten des Rosts entziffern? Fast auf den Tag genau 89 Jahre hängt sie nun dort.

Die Teilnehmer der Führung erfahren dann noch ein wenig mehr über diese Glocken: dass sie in Lauchhammer gegossen wurden, seit einigen Jahrzehnten nicht mehr per Hand, sondern per Motor geläutet werden, anfangs mit zu harten Schlägeln versehen waren und dadurch in der Vergangenheit Schaden nahmen und überhaupt nur eine Lebenserwartung von ca. 100 Jahren besitzen. Diese Zeitspanne nähert sich nun ihrem Ende. Gussstahlglocken lassen sich nicht reparieren. Scheppern sie nicht sogar schon ein wenig? Möglicherweise hat die wirtschaftliche Lage der 1920er Jahre keine höherwertigen Glocken hergegeben, möglicherweise hat man die Aufgabe, „richtige“ Bronzeglocken anzuschaffen, seinerzeit bewusst in das 21. Jahrhundert verlagert, hoffend,

dass die Gemeinde sie in dieser fernen Zukunft werde stemmen können. Ein neues Geläut aus vollwertigen Bronzeglocken würde die Gemeinde in nicht allzu ferner Zukunft schätzungsweise über einhunderttausend Euro kosten. Dafür könnte es dann aber auch einige hundert Jahre halten.

Doch zurück zu den vorhandenen Glocken und ihrem Glockenstuhl. Gemeindeglieder Michael Opitz, als Ingenieur noch am ehesten zu dieser Aufgabe berufen, lässt jede der Glocken einmal läuten. Plötzlich ist aller Rost, alle Kälte vergessen und man empfindet plötzlich wieder großen Respekt vor diesen mächtigen alten Klangkörpern.



Bevor es wieder nach unten geht, wird noch ein weiterer Höhepunkt der Führung offenbar: nochmal öffnet sich ein Türchen, das sich sonst nie öffnet, und der Blick bahnt sich über den Dachfirst hinweg auf die Ostseite des Angers bis zum Ortsende Blankenburgs. Den Wenigsten dürfte aufgefallen sein, dass das Ostfenster des Turms zugleich eine Tür hat, von der man aufs Dach gelangt. Die Teilnehmer der Führung dagegen haben schnell die Entdeckung gemacht, dass das Kirchendach nicht gerade und auch nicht genau auf den Anger ausgerichtet ist. Tatsächlich verfehlt es dessen Ende sogar recht

deutlich. Von hier oben sieht es aus wie der Bug eines Schiffes, das vom Kurs abgekommen ist. Eine Metapher zur Lage des Christentums in Berlin? Jedenfalls ein Blick, den man genießen kann, trotz des nasskalten Dezemberwetters. Dann heißt es Abschied nehmen und hinabsteigen in das Gewohnte. Anders als im Adventskalender werden die geöffneten Türchen und Luken jetzt wieder zugemacht und beschenken dem Gemeindebriefredakteur so noch ein letztes kleines Abenteuer auf dieser Führung. Durch Klopffzeichen kann er sich schließlich bemerkbar machen. cw



„Es begab sich aber zu der Zeit [...]“

„[...] dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging“ und eine „Party“ gefeiert wurde, damals in Bethlehem, im jüdischen Land, zu Ehren des neugeborenen Königs. Was nach jugendlicher Leichtigkeit klingt, konnte in den Gottesdiensten am Heiligen Abend um 23:00 Uhr und am Zweiten Feiertag des Christfestes 2013 auf berührende Weise erfahren werden. Erzählt wurde die Weihnachtsgeschichte frei nach Lukas und Matthäus in einem Krippenspiel der Jungen Gemeinde.

Lächeln und *„Freude [brach] sich Bahn“* und alle waren da: *„Maria und Josef, dazu [natürlich die Hauptperson] das Kind in der Krippe“*, Engel, Hirten und Weise oder Könige aus dem Morgenland, die dem Stern gefolgt waren *„bis [zu] dem Ort [...], wo das Kindlein war“*.

Auch die bunt gemischte Gottesdienstgemeinde sang – begleitet von Violine, Flöte und Klavier – *„Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg, [...] Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind“*, machte sich äußerlich und innerlich auf den Weg und traf sich an der Krippe in der Berlin-Blankenburger Dorfkirche.

Sie alle waren da, verschiedene Leute, solche und solche, zusammengewürfelt, arm und reich, jung und alt nebeneinander und wollten dem Kind in der Krippe nahe sein. Die einfachen Hirtinnen und Hirten vom Feld wie auch die wunderbaren Königinnen mit Gold, Weihrauch und Myrrhe. Gott wird Mensch in einem Kind und zieht die Menschen – so verschieden sie auch sein mögen – zu sich, damals wie heute.

An Weihnachten treffen sich die Menschen – treffen wir uns – an der Krippe, bewegen die alten Worte in unserem Herzen und bringen Gebet und Lobgesang. Ob sie nun – wie die Junge Gemeinde in ihrem Predigtgespräch – von einer „Party“ oder von einem Festgottesdienst sprachen, die Besucherinnen und Besucher verließen die Kirche mit einem Lächeln und mit Dank. Dank sagten sie für Gottesdienst und Krippenspiel und die *„so wunderbaren drei Königinnen“*.

Dank sage ich ganz persönlich, liebe Junge Gemeinde, für diese Weihnachtsfreude, die mich in und durch das neue Jahr trägt.

Sebastian Gebauer



Maria und Josef neu eingekleidet



Heiligabend 2014

„Prosit Neujahr!“

8. Neujahrschorkonzert war großer Erfolg

Zwischen den Jahren, wenn sich Durchschnittschöre anderswo in eine Schaffenspause verziehen, ist in Berlin erwartungsvolle Spannung zu erleben. Für sämtliche Ensembles unseres Kantors Karsten Drewing beginnt nämlich alljährlich Ende Dezember die heiße Phase bei den Proben für den nächsten Auftritt. Das alljährliche Neujahrschorkonzert - es war bereits das achte dieser Art - wurde dieses Mal von fünf Chören, dem Blankenburger Musizierkreis und dem Blockflötenkreis bestritten und ist mit Sicherheit das größte jährliche Musikereignis all dieser Ensembles. Für das Finale standen oder saßen am 5. Januar 2014 rund 190 Menschen auf der Bühne des mit annähernd eintausend Zuschauern gut gefüllten Konzertsaals der Universität der Künste in Charlottenburg. Eben diese tausend treuen Zuhörer lauschten mal ergriffen, mal verzückt und mal jubilierend den vielen einzelnen Darstellungen. Das angebotene Programm auf diesem Konzert ist traditionell vielfältig und bildet das Repertoire der einzelnen Ensembles ab. Der Blankenburger Kirchenchor bleibt bei seinen Einzelauftritten selbstverständ-

lich seinen Wurzeln treu und singt geistliche Musik. Es ist nicht übertrieben, hier festzustellen, dass er dabei alljährlich die eine oder andere Träne der Rührung hervorruft. Der Blankenburger Musizierkreis ist seit 2010 dabei und dient inzwischen als „offizielles Orchester“ dieses Konzerts. Besonders den älteren Mitgliedern dieses Ensembles sei hier einmal Anerkennung für ihre Ausdauer ausgesprochen. Musizier- und Blockflötenkreis begleiten nicht nur die Chöre, sondern füllen auch die Lücken bei deren Auf- und Abtritten. Alle anderen Chöre bieten klassisches deutsches und internationales Chorrepertoire. Insgesamt reichte das Programm dieses Jahr von Trinkliedern der Renaissance über einen Psalm von Vivaldi (dieser natürlich vom Blankenburger Kirchenchor) über Auszüge aus E.T.A. Hoffmanns „*Undine*“ bis hin zu Liedern und Weisen aus dem „Wilden Westen“. Krönender Abschluss und vielleicht auch selbstironischer Kommentar zur Veranstaltung war das Lied „*There's no business like show business*“, mit dem alle Mitwirkenden den Saal am Ende zum Toben brachte.



Mehrmals gab es Gastauftritte beim Neujahrskonzert, so etwa den eines westfälischen Alphornquartetts im Jahr 2012.

Es ist eine gewagte Mischung, die Karsten Drowing da jedes Jahr auf die Bühne stellt. Trotzdem oder vielleicht deswegen findet das Publikum so großen Gefallen an diesem Konzert, dass es teilweise mit Bussen aus dem Umland angereist kommt. Immer wieder mischen sich die Ensembles neu und geben mit ihren bunten Chorkleidungen ein ständig neues, erfrischendes Bild ab. In den mittlerweile sieben Jahren Aufführungspraxis haben sich dabei ein paar Traditionen eingebürgert: Ein aus allen teilnehmenden männlichen Sängern eigenes gebildeter Männerchor (Er sang Webers „Jägerchor“),

der aus 170 Kehlen gesungene Gefangenenchor aus „Nabucco“ und der in derselben Besetzung gesungene „Irische Segen“, beides mittlerweile vom Publikum heiß ersehnte und ausdauernd erklatschte Zugaben.

Zugegeben, das ambitionierte Programm verlangt Schweiß und Demut von allen Teilnehmern. Auf- und Abtritt müssen geübt werden, für ein Ordnen des Gesamtbilds bleibt oft keine Zeit mehr und mancher Teilnehmer wünschte sich ausgiebigere Proben. Auch der Auftritt selbst ist oft nicht dankbar. Wer gerade nicht auf der Bühne steht, muss hinter dieser bleiben und

erahnt allenfalls, was die Kollegen im Saal gerade machen. Wenn dann der Moment des eigenen Auftritts kommt, ist man nur ein Programmpunkt unter vielen und muss hoffen, dass die eigene Darbietung überzeugend war. Dass die Stimmung dabei stets gut bleibt, liegt neben dem wachsenden Zusammenhalt der Teilnehmer untereinander wahrscheinlich vor allem an den zwei Schlüsselfiguren des Konzerts: Da ist der stets gut gelaunte (Profi-)Pianist Bert M. Temme, der aus simplen Einsingetönen für die Chöre mal eben Melodien im Stile Mozarts oder Wagners improvisiert, und natürlich Dirigent Karsten Drewing, der

ständig zwischen den Rollen des Musikers, der Vaterfigur und des Feldmarschalls hin und her wechseln muss.

Am Ende eines zweieinhalbstündigen Programms steht dankbarer, anhaltender Applaus des Publikums, das sich dieses Mal sogar von seinen Sitzen erhob.

Abzüglich aller Kosten kamen an diesem Nachmittag 4500 Euro für die Diakonie in Grimma zusammen, die sich um die dortigen Hochwasseropfer kümmert. Jetzt bleibt ein Jahr, um sich von den Strapazen dieses Konzerts zu erholen und neues Repertoire zu lernen. Für das nächste Jahr ist der Saal schon wieder gebucht.
CW

Blankenburg spielt!

Wieder laden wir euch ganz herzlich ein im Gemeindehaus mit uns und anderen neue Spiele kennenzulernen und mit Gleichgesinnten zu spielen.

Von Mensch-Ärgere-Dich-Nicht über Scrabble bis hin zu eher unbekannten Spielen ist für jeden etwas dabei. Ob Neues lernen oder Altes immer wieder spielen, alle sind gern gesehen.

Am Sonntag, den 23. Februar 2014 von 12:00 bis 18:00 Uhr
und Sonntag, den 16. März 2014 von 12:00 bis 18:00 Uhr.

Wenn jeder eine Kleinigkeit zum Knabbern/Naschen mitbringt, wäre das toll!

Wir freuen uns auf euch!
Alfred und Janina Zudse



AΩ

Freud und Leid in der Gemeinde

Getauft wurde

Sophie Christel Brigitte Bindernagel

am 8. Dezember 2013

*Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht,
denn solcher ist das Reich Gottes. Luk 18, 16*

Mit kirchlichem Geleit bestattet wurden

Erna Anna Else Laube (geb. Sonnenberg)

am 20. Dezember 2013

Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. Offb 7, 17

Käthe Helene Charlotte Lundie (geb. Fischer)

am 22. Januar 2014

Melitta Ursula Erna Kuziowski (geb. Scholz)

und

Annemarie Ilse Mainka (geb. Röseler)

*Ich will euch tragen, bis ihr grau werdet,
bis in euer Alter bin ich derselbe. Jes 46, 4*



Kontaktdaten und Impressum

Pfarrer Hagen Kühne (HK)

Tel. (030) 80 92 56 25

hagenkuehne@online.de

Sprechzeit im Gemeindebüro:

Do 15.00-17.00 Uhr u. n. Vereinbg.

Gemeindebüro

Frau Barbara Knoop

Alt-Blankenburg 17

13129 Berlin-Blankenburg

Tel. (030) 47 42 777 (mit AB)

Bürozeiten: Mi 15.00-18.00 Uhr

kg-blankenburg@versanet.de

www.kirche-blankenburg.de

Bankverbindung

Empfänger: Kirchenverwaltungs-

amt Berlin Mitte-Nord

IBAN: DE73 2106 0237 0022 5921 45

BIC: GENODEF1EDG

Für den Notfall

Telefonseelsorge

0800 111 0 222

Kindernottelefon

0800 111 0 333

Der Gemeindebrief erscheint
sechs Mal im Jahr. Auflage zur
Zeit: 700 Stück.

Herausgeber ist der
Gemeindekirchenrat der
Evangelischen Kirchengemeinde
Berlin-Blankenburg.

Redaktion

Cornelius Wiesner (CW), V.i.S.d.P.

cornelius.wiesner@online.de

Redaktionsschluss ist jeweils der
10. eines Monats mit ungerader
Zahl, also Januar, März, Mai usw.

Der Druck dieses Gemeinde-
briefs erfolgt im Rahmen des
Programms „Grüner Gockel“
CO₂-neutral durch die Druckerei
Offset Friedrich GmbH & Co KG,
Ubstadt-Weiher (Baden).

www.druckerei-friedrich.de

www.gruener-gockel.de

Umschlagbild

Angela Rieck (2013)

Anmeldungen für die Christenlehre, den Konfirmandenunterricht, zu Taufen, zu Hochzeiten oder für besondere Jubiläen sind über das Gemeindebüro oder direkt bei Pfr. Kühne möglich. Gerne informieren wir auch über die Möglichkeit zur Aufnahme oder zum Wiedereintritt in die Kirche. Bitte benachrichtigen Sie uns, wenn wegen Krankheit oder in Notfällen seelsorgerlicher Beistand vonnöten ist.